

qualitativ sehr unterschiedliche, teils noch notwendige und produktive, teils anarchisch störend und hemmende Rolle. Sie sind deshalb auch *gesellschaftspolitisch prinzipiell voneinander zu unterscheiden*.

*Einerseits* handelt es sich um die in der gegenwärtigen Etappe des Aufbaus der entwickelten sozialistischen Gesellschaft noch vorhandenen, in manchen Bereichen des Reproduktionsprozesses sogar noch relativ starken Restpositionen privater Wirtschafts- und Aneignungsweise in Gestalt von einfacher Warenproduktion und privatem Gewerbe (auch der Rentenerzielung aus privatem Grundeigentum). Zwar handelt es sich hier ihrem Wesen nach um nichtsozialistische Aneignungsverhältnisse; jedoch haben sie unter den gegenwärtigen Entwicklungsbedingungen unserer sozialistischen -Gesellschaft volkswirtschaftlich notwendige Funktionen zu erfüllen. Dementsprechend sind sie auch — durch die Wirtschaftspolitik der Arbeiter-und-Bauern-Macht im Interesse der Werktätigen gesteuert — in den volkswirtschaftlichen Reproduktionsprozeß und dessen staatliche Leitung integriert. Diese volkswirtschaftlich notwendige und produktive und als solche gesellschaftlich anerkannte Rolle findet in der festen, auf die sozialistische Perspektive gerichteten Integration der betreffenden Bevölkerungskreise in das politisch-soziale Leben durch die konsequente Bündnispolitik der Partei der Arbeiterklasse auch ihren gesellschaftspolitischen Ausdruck. Auf diesem Wege sowie mit dem weiteren Ausbau der sozialistischen Produktionsverhältnisse, mit der strikten Verwirklichung der Prinzipien und Normen sozialistischer Wirtschaftspolitik sowie der tagtäglichen politisch-ideologischen Überzeugungs- und Erziehungsarbeit im Geiste der sozialistischen Ideologie und Moral der Arbeiterklasse werden in einem *dialektisch-widersprüchlichen Prozeß* diese Restpositionen privaten Eigentums und Wirtschaftens auch in ihrer Wirksamkeit als materielle soziale Bedingungen mehr und mehr eingeschränkt und ausgeschaltet, die unter der Bevölkerung bürgerliche Bewußtseinslemente, insbesondere Privateigentümermentalität und Individualismus, kleinbürgerliche Gesellschafts- und Lebensauffassungen u. ä. rudimentäre Denkweisen konservieren und nähren.

*Andererseits* gehören zu den genannten materiell-ökonomischen Faktoren aber auch verschiedene *Erscheinungen anarchisch-egoistischer, gesellschaftlich und rechtlich nicht legitimierter Praktiken der privaten Einkommens- und Gewinnerzielung*, die den Erfordernissen der sozialistischen Gesellschaftsentwicklung widersprechen und sich als Störfaktoren negativ auf den Reproduktionsprozeß auswirken (z. B. der Mißbrauch von Feierabendarbeit bzw. von betrieblichen Fonds zu privater Produktion, das Betreiben nichterfaßter und unverteuerter privater „Nebenproduktionen“, das eigenmächtige Verfügen über gesellschaftseigene Fahrzeuge und andere Aggregate zu privaten Erwerbszwecken). Solche Erscheinungen treten — zumeist unter Ausnutzung zeitweiliger ökonomischer „Engpässe“ und zum Teil verknüpft mit der mißbräuchlichen Inanspruchnahme gesellschaftlicher Fonds (Material, Technik, Arbeitszeit) — noch immer spontan und relativ verbreitet auf. Oft bewegen sie sich an der Grenze zur Kriminalität oder bereits direkt in kriminellen Formen. In ihnen äußern und reproduzieren sich unmittelbar materielle Relikte der alten Gesellschaft in